



Die Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling ist eine dezentrale Jugendhilfeeinrichtung mit einem differenzierten Angebot, die junge Menschen und ihre Familien konsequent nach systemischen und ressourcenorientierten Gesichtspunkten in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellt.

Das Angebot umfasst folgende Bereiche:

- **STATIONÄRER BEREICH**
- **AMBULANTE (FLEXIBLE) HILFEN**

Bildnachweis: eskemar // hindemitt // flobox // is2 // neoncolour // kallejpp // markcarper // photocase.com



Stiftung
KINDER- & JUGENDHILFE
Hümmling



VERWALTUNG
Mühlenstraße 26e . 49751 Sögel
Fon 0 59 52 - 42 99 89-0 . Fax 0 59 52 - 9 41 33 42

ZWEIGSTELLE
Markt 5 . 49610 Quakenbrück
Fon 0 54 31 - 9 26 34 60

mail: leitung@haus-huemmling.de
www.haus-huemmling.de



Stiftung
KINDER- & JUGENDHILFE
Hümmling

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Einrichtung der „Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling“ strebt gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und den jungen Volljährigen in enger Zusammenarbeit mit ihren Angehörigen eine Verbesserung der Zukunftschancen und Lebensperspektiven an, indem sie wieder Verantwortung für die Gestaltung ihres eigenen Lebens übernehmen. Schwerpunkt unseres Handelns ist die Stabilisierung und Stärkung der Familie durch eine konsequente

Ausrichtung unserer Arbeit nach systemischen und ressourcenorientierten Konzepten. Die Auseinandersetzung mit Beziehungen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung unter einer integrativen Perspektive, die Strukturierung von Alltagsforderungen als intensive, kontinuierliche und belastbare Formen der Normalisierung und die unterstützende Begleitung bei der Aufarbeitung von Entwicklungsstörungen und Verhaltensproblemen sind Grundlagen unseres pädagogischen Ansatzes.

Wir stellen uns stets die Aufgabe, den Sozialisationsprozess so zu gestalten, dass den jungen Menschen im Zusammenspiel mit ihrer Familie eine entsprechende Entwicklung zur selbstständigen, entscheidungsfähigen, gesellschaftlich integrierten Persönlichkeit ermöglicht wird. Das heißt, es wird versucht, durch eine schulisch-berufliche Bildung den Einstieg in die soziale Eingliederung zu erleichtern und die spätere selbständige Lebensführung zu ermöglichen und

durch eine soziale Erziehung, die die Emanzipation und Solidarität zum Ziel hat, den jungen Menschen frühzeitig mit seinen späteren Rechten und Pflichten als Mitglied von Staat, Gemeinschaften und Familie vertraut zu machen. Diese individuellen auf die Kinder, Jugendlichen und junge Volljährigen abgestimmten Hilfen werden mit allen Mitwirkenden an der Hilfeplanung gem. § 36 KJHG festgelegt.



DAS SYSTEMISCHE DENKEN

Handlungsleitend für die Arbeit in der Gesamteinrichtung ist die systemische Sichtweise, die immer die Einbindung des Systems Familie in das erweiterte soziale Umfeld mit berücksichtigt. Virginia Satir prägt unsere Arbeit und unser Leitbild durch ihre Weltanschauung des menschlichen Bildes: „Wir halten diese Wahrheit für in sich einleuchtend: dass alle Personen gleichwertig geschaffen sind; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, darunter Leben, Freiheit (zu sehen, hören, fühlen, denken, fragen, riskieren) und Streben nach einem Selbstwertgefühl“. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und die Angehörigen unserer Betreuten „sind fähig, andere um Hilfe zu bitten, aber sie glauben an ihre eigene Entscheidungsfähigkeit und an die Kräfte in ihnen selber. Weil sie sich selber wertschätzen, können sie auch den Wert ihrer Mitmenschen wahrnehmen und achten. Sie strahlen Vertrauen und Hoffnung aus. Sie haben ihre Gefühle nicht mit

Regeln belegt. Sie akzeptieren alles an ihnen selbst als menschlich“. Wir versuchen nur, diese enormen Ressourcen zu erwecken. Das höchste Maß an Respekt, Vertrauen, Achtung, Wertschätzung und Loyalität verdienen nicht nur die o.g. Adressaten, sondern auch noch die am Erziehungsprozess Beteiligten, wie MitarbeiterInnen des Jugendamtes, der Schule, der Kinder- und Jugendpsychiatrien usw. Wie wird das Systemische Denken in unserer Einrichtung verstanden? Die klare und feste Überzeugung dieses Menschenbildes ist der Ursprung unserer konkreten Hilfen und Strukturen. Als Hauptmerkmal des Systemmodells kann gelten, dass sich die Aufmerksamkeit nicht auf das einzelne Objekt, sondern auf die Beziehungen, die zwischen den Objekten existieren, konzentriert. Systemisches Handeln erfasst Ganzheiten und nicht Individuen. Jeder Einzelne ist mit dem anderen so verbunden, dass eine Veränderung des Einzelnen zwangsläufig eine Veränderung des ge-

samten Systems mit sich bringt. Bei dieser Sichtweise muss die Familie als Ganzes gesehen werden. Das heißt, bei Problemen in der Familie, die oft nur an einer Person, z.B. dem Kind, sichtbar werden, wird die ganze Familie zum Patienten. Offen oder verdeckt fühlen diese Familien sich als schuldig, inkompetent, abweichend und damit minderwertig eingeordnet, was die übrigen Familien natürlich aufwertet und den Einrichtungen der Jugendhilfe einen übergeordneten Stellenwert zuschreibt, die durch den Einsatz ihrer professionellen Erzieher und Therapeuten die Mängel beseitigen und damit den Familien vorführen, wie sehr sie versagt haben, was alles sie versäumt haben, usw.. Aus diesem linearen Denken entsteht zwangsläufig ein Konkurrenzverhalten zwischen den Einrichtungen und der Familie um die Frage, wer der bessere Erzieher für das Kind ist und wer die Erziehungsarbeit besser machen kann. Das systemische Denken verlangt ein anderes Herangehen: Es wird nicht nach Ursache und Schuld gefragt,



es findet keine moralische Bewertung nach welchen Kriterien auch immer statt, und es geht nicht mehr um ein Ausmerzen vermeintlicher Missstände und Defizite. Vielmehr liegt der Fokus auf der Funktionalität der Familien-Systeme: Das Kind wird als „Identifizierter Patient“ (IP) betrachtet, der im Sinne dieser Funktionalität des Systems eine wichtige Rolle übernommen hat und als konstruktiv verstanden wird. Kinder oder Jugendliche werden nicht mehr als in erster Linie pathologisch eingestuft, sondern im Zusammenspiel mit den Menschen des Lebenssystems betrachtet. Es wird untersucht, welche Aufgabe sie für das System übernommen haben.